

Schwere Krankheiten Vorsorge

Finanzielle Soforthilfe im Ernstfall

Über die Folgen ernster Erkrankungen denkt niemand gerne nach. „Sowas bekommen eh nur die anderen!“ Doch jedes Jahr treffen Krebs, Herzinfarkt und Schlaganfall rund eine Million Menschen. Dann tut finanzielle Hilfe Not. Hier greifen spezielle Versicherungen wie die „Schwere Krankheiten Vorsorge“ der Canada Life.

Wie unerwartet das Schicksal oftmals zuschlägt, kann auch der 51-jährige Berthold Riederer bestätigen. Der Versicherungsmakler hatte sich mit der Schweren Krankheiten Vorsorge der Canada Life abgesichert. Dass er einmal auf diese Police angewiesen sein könnte, traf ihn dennoch wie ein Blitz. Hier berichtet er über die ersten Tage mit der Diagnose Krebs und den Weg seiner Genesung.

Der 3. November 2009 begann wie jeder andere Tag für mich im Büro und endete mit einem einschneidenden Ereignis in meinem Leben.

Gegen 10.30 Uhr telefonierte ich mit einem Kunden, um einen bestehenden Vertrag zu besprechen. Während des Telefonats verspürte ich plötzlich ein Kribbeln im rechten kleinen Finger, das sich über die rechte Hand bis etwa zur Mitte der rechten Gehirnhälfte hinaufzog. Mein Sohn, der ebenfalls im Büro arbeitete, brachte mich sofort in unsere Wohnung im ersten Stock. Dort bekam ich Wortfindungsstörungen und der rechte Mundwinkel hing nach unten, was im ersten Moment auf Symptome eines Schlaganfalls hindeutete.

Meine Frau rief sofort den Notarzt. In der Zwischenzeit waren jedoch sämtliche Anzeichen wieder verschwunden, sodass beim

Eintreffen des Notarztes alles wieder normal erschien. Warum sollte ich also mit ins Krankenhaus fahren? Ein befreundeter Rettungsassistent, der zusammen mit der Notärztin eintraf, überredete mich schließlich, zur Abklärung für eine Nacht mitzufahren. Im Krankenhaus wurden eine Computer-Tomographie (CT) sowie anschließend eine Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT) angefertigt. Eine Diagnose meiner behandelnden Ärzte bekam ich nicht. Es hieß lediglich, ich müsse mich am nächsten Tag zu einer weitergehenden Untersuchung in die Uniklinik Regensburg begeben.

In der Uniklinik Regensburg wurde nochmals eine MRT gemacht. Ich wurde stationär in die Neurochirurgie eingeliefert und kurze Zeit später zum Assistenzarzt

„Als Vermittler habe ich soeben meinem Kunden die gute Nachricht der Leistungsanerkennung wegen seines Schlaganfalls übermittelt. Zwar war die Ursache eine traurige Nachricht, aber das „finanzielle Pflaster“ in Form der Auszahlung der Versicherungssumme trägt dazu bei, die „Wunde“ besser zu überstehen! Auch als Vermittler ist es ein sehr gutes Gefühl, die richtige Wahl in Form einer Schweren Krankheiten Vorsorge getroffen zu haben und nicht auf das „Übliche“, die BU, vertraut zu haben! Damit stünde der Kunde jetzt mit leeren Händen da!“

Marco Sperber, Dienstleister in Sachwerten, Irsch

gerufen. Dieser hatte die Bilder der MRT auf dem Bildschirm. Als ich sie sah, traute ich meinen Augen nicht. Ich war vor meiner Zeit als Versicherungsmakler Krankenpfleger. Solche Bilder hatte ich schon öfter gesehen. Ich sah einen im Durchmesser circa 4,5 cm großen Tumor auf dem Bildschirm, der sich in der Nähe des Sprach- und Koordinationszentrums der linken Gehirnhälfte befand. Erst jetzt begriff ich den Ernst der Lage. Meine Familie war am Boden zerstört. Wie sollte es nun weitergehen? Der Assistenzarzt beruhigte mich und sagte mir, dass der operierende Arzt sehr erfahren in der Operation von Gehirntumoren sei.

Am 16. November 2009 wurden die Voruntersuchungen für die Wach-OP durchgeführt. Über vier Stunden am Stück musste ich mehrere Tests über mich ergehen lassen. Am Ende teilte mir der Arzt mit, dass er mich doch nicht operieren könnte, da das Risiko, mich in den Rollstuhl zu verfrachten, aufgrund der komplizierten Lage des Tumors zu groß wäre.

Als nächster Schritt wurde eine Biopsie angedacht, um festzustellen, ob der Tumor gut- oder bösartig war. Voller Hoffnung ließ ich die Biopsie durchführen. Ende November, ich war schon wieder zu Hause, traf das Ergebnis ein. Der Tumor war gutartig. Dennoch erklärte mir die zuständige Ärztin, dass ich nur eine Restlebenserwartung von rund 20 bis 40 Monaten hätte,





da der Tumor weiterwachsen und bösartig werden würde. Mir wurde eine Chemo- oder Strahlentherapie vorgeschlagen.

Ich wollte eine zweite Meinung und ein befreundeter Maklerkollege empfahl mir hierfür einen renommierten Gehirnchirurgen in Hannover. Ich holte noch schnell die Kostenübernahme meines Krankenversicherers ein, immerhin handelte es sich um Behandlungskosten in Höhe von rund 25.000 Euro für den geplanten 14-tägigen Aufenthalt.

Voller Hoffnung fuhr meine Frau und ich nach Hannover. Am ersten Tag wurde ich bis 22 Uhr untersucht. Der behandelnde Arzt kam gegen 23 Uhr in mein Zimmer und eröffnete mir, dass er anhand der Bilder einen Weg gefunden habe, um den Tumor zu entfernen.

Am nächsten Tag wurde ich sieben Stunden operiert und der Tumor konnte vollständig entfernt werden. Meine Genesung nach der schweren OP ging rasend schnell und ohne Beeinträchtigungen. Allerdings stellte sich nach Untersuchung des Tumors heraus, dass dieser bösartig war. Über zwölf Monate musste ich mich deshalb noch einer Chemotherapie unterziehen. Darüber hinaus entschied ich mich für heilpraktische und alternative Behandlungen. Hiermit gelang es mir nahezu vollständig, die Nebenwirkungen der Chemotherapie zu kompensieren und die Heilung effektiv

Was kommen jetzt für Kosten auf mich zu? ...

Wie geht es weiter? Ich brauche erstmal all meine Kräfte für die Genesung ...

STECKBRIEF KREBS

Neuerkrankungen

Jedes Jahr erkranken 490.000 Menschen in Deutschland neu, 218.000 Menschen sterben jährlich an der Krankheit. Experten schätzen, dass die Zahl der Krebserkrankungen bis zum Jahr 2050 um rund 30 Prozent zunehmen wird.

So könnte die Schwere Krankheiten Vorsorge helfen

Mit der Schwere Krankheiten Vorsorge können Betroffene alternative Therapien in Anspruch nehmen, wie Heilpraktiker-Leistungen. Diese werden, auch wenn sie maßgeblich zur Genesung beitragen können, oft nicht von der Krankenkasse übernommen. Bei einer Krankheit mit einem so vielfältigen Erscheinungsbild wie Krebs kann es zudem ratsam sein, Spezialisten zu konsultieren – wenn es sein muss, auch im Ausland. Die Behandlungen können Betroffene mit der Schwere Krankheiten Vorsorge bezahlen.

STECKBRIEF SCHLAGANFALL

Neuerkrankungen

Die Statistik zählt knapp 270.000 Schlaganfälle jedes Jahr in Deutschland, etwa 200.000 passieren zum ersten Mal. Ein Jahr nach diesem Ereignis bleibt die Hälfte der circa 185.000 Überlebenden dauerhaft behindert und ist auf fremde Hilfe angewiesen. Pro Jahr trifft es in Deutschland etwa 9.000 bis 14.000 Männer und Frauen unter 50 Jahren.

So könnte die Schwere Krankheiten Vorsorge helfen

Nach einem Schlaganfall müssen die Betroffenen ihr Leben oftmals komplett umkrempeln. In einigen Fällen beherrschen sie alltägliche Fähigkeiten nicht mehr. Die Schwere Krankheiten Vorsorge gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Haus oder ihre Wohnung an die neuen Bedürfnisse anzupassen. Auch spezielle Therapien können zur Genesung beitragen und mit der Leistung aus der Schwere Krankheiten Vorsorge bezahlt werden.

STECKBRIEF HERZINFARKT

Neuerkrankungen

Jährlich erleiden in Deutschland etwa 300.000 Menschen einen Herzinfarkt.

So könnte die Schwere Krankheiten Vorsorge helfen

Stress und eine ungesunde Lebensweise tragen zur Entstehung von Herzinfarkten bei. Mit der Leistung aus der Schwere Krankheiten Vorsorge können sich Betroffene eine berufliche Auszeit gönnen – oftmals rät ihnen ihr Arzt sogar hierzu.

zu unterstützen. Die letzte Nachuntersuchung war perfekt – alle Tumorränder sind verschwunden.

Meine private Krankenkasse hat sich bisher geweigert, einen Großteil der Heil-

praktiker-Kosten zu übernehmen, obwohl ich Heilpraktiker-Leistungen inklusive Medikamente mitversichert habe. Die Einmalzahlung aus der Schwere Krankheiten Vorsorge hat mir hier finanziell sehr geholfen.

